

## Wanderung: Biberist - Attisholz mit Fritz

Kurz vor acht Uhr versammelte sich eine Schaar von 13 Wanderlustigen beim Bahnhof Lyss bei winterlichem Bilderbuchwetter. Die Zugfahrt führte uns über Biel nach Solothurn. Endstation war Biberist, wo wir erwartungsvoll dem Restaurant mit dem versprochenen Kaffee mit Gipfeli entgegenliefen. Das Lokal trug den verheissungsvollen Namen «Giovanni's». Goldene Zierpfosten krönten den Treppenaufgang. Nur war das Lokal leider geschlossen. Kein Licht, nur ablehnende Dunkelheit. Nach einigen Minuten Warten, begannen die einten zu witzeln, was da Fritz wohl organisiert habe - wohl wissend, dass die Reisen mit Fritz immer gut enden. Nun der Schreibende ging zum Aufwärmen in den gegenüberliegenden secondhand Shop und tat so als ob er an der Ware interessiert sei. Schlussendlich konnte Fritz das junge Wirtepaar auftreiben. Sie hatten die Reservation vergessen, es war ja Fastnacht! Entgegen allen Befürchtungen wurde ein sehr guter Kaffee mit riesen Gipfel serviert. Nun ging es weiter zum eigentlichen Thema, der Wanderung entlang der Emme Richtung Attisholz. Nebst der schönen Auenlandschaft waren die Arbeiten am Hochwasserschutz und der Revitalisierung der Emme eindrücklich. Die millionenteuren Massnahmen auf dem besichtigten Teilstück Biberist bis Aare gewährleisten, dass bei einem Hochwasser, das durchschnittlich einmal in 100 Jahren auftritt, keine Schäden auftreten. Mit dem Projekt werden zugleich die Erholungswerte der Flusslandschaft für die Bevölkerung gesteigert und die Gewässerlebensräume aufgewertet. Ebenfalls werden zugleich sanierungsbedürftige Altlasten entlang der Emme ausgehoben und entsorgt. Das Projekt soll 2022 fertig sein. Was sich bereits abzeichnet ist, dass das Resultat sehr schön und werthaltig sein wird; schon jetzt eine Reise wert. Die Wanderung führte uns entlang der Emme, bis zum Emmenspitz und dann entlang der Aare bis zum Attisholz.

Beeindruckt und etwas traurig gestimmt haben mich die riesigen Industrieruinen, wie die ehemalige Papierfabrik Biberist und die Zellulose Attisholz. Mein Grossvater mütterlicherseits war Papiermacher in vierter Generation und ich bin verbunden mit vielen Geschichten. Aufgestellt hat mich der riesen Neubau der Biogen Fabrik. Wo wird der Wandel der Zeit deutlicher? Altes vergeht und Neues spriesst aus den Trümmern. So muss es wohl sein, so ist es gut.

Inzwischen war es 12 Uhr und die nächste positive Überraschung war in Sicht: Die ehemalige «Kantine 1881» der Zellulosefabrik wurde den heutigen Bedürfnissen angepasst und zu einer loftähnlichen Eventlokalität umgebaut. Alles sehr hip, cool und wirklich angenehm. Das Tagesmenu schmeckte vorzüglich und nachdem sogar mein Lieblingswein auf der Karte zu finden war, bekam das Lokal bei mir 100 Punkte.

Nach dem Essen soll man 100 Schritte tun, es waren etwas mehr und wir schlenderten durch das riesige Industrieareal. Viele Fragen waren zu hören: wozu dienen diese riesigen Gruben? Wozu der hohe Turm?? Hier ganz kurz etwas Theorie: Früher machte man hierzulande Papier aus Lumpen, das war bald nicht mehr wirtschaftlich und man verwendete anstelle Holz. Dieses musste mechanisch verfeinert und chemisch aufgespaltet werden. Dieses Verfahren verwendete die Cellulose Attisholz und machte daraus Zellstoff für die Papierfabriken. So war «Attisholz» auch eine Chemiefabrik. Der hohe Turm diente zur Säureherstellung und ist übrigens denkmalgeschützt.

Heute ist das Gelände im Sommer eine beliebte Partymeile; ein Besuch soll sich lohnen. Längerfristig soll das Gelände wirtschaftlich nachhaltig entwickelt werden.

Auf dem Rückweg machten wir noch einen Kaffeehalt im Sportzentrum und schauten dem Treiben auf dem Eisfeld zu. Wobei beim einen oder andern wohl Erinnerungen aus der Kindheit hochkamen.

Beim Umsteigen in Solothurn begegneten wir noch einigen abgekämpften Chesslete-Narren und Kinderwagenschiebenden Löwinnen mit ihren Jungtieren. So kamen Narren und SAC Wanderer zufrieden und sicher nach Hause. Der Tag war gelungen. Vielen Dank Fritz!!

Peter Kräuliger